

Den Traktoristen gute Arbeitsverhältnisse schaffen

Das Herbststurzplügen im Neu-Kolonteer Kolchos „Karl Marx“ geht äußerst langsam vor sich. Zum 20. Oktober waren in diesem Kolchos immer noch 1761 ha zu pflügen, wobei in der letzten Fünftagewoche nur 126 ha gepflügt wurden.

Doch an diesem verbrecherisch langsamen Gang des Herbststurzplügens tragen die Traktoristen viel weniger Schuld als die Kolchosverwaltung. Hier gibt es nicht wenige Traktoristen, die mit Anstrengung aller ihrer Kräfte mustergültige Arbeit leisten, die sehr energisch für die rasche Beendigung des Schwarzackerplans kämpfen. Doch durch das verantwortungslose Verhalten der Kolchosverwaltung werden die Traktoristen in ihrer Arbeit gehemmt. Den Traktoristen werden keinerlei Arbeitsverhältnisse geschaffen. Die Traktorenhäuschen sind nicht reno-

viert und für die kalte Herbstzeit nicht eingerichtet, den Traktoristen wird nicht mitgeholfen warme Kleidung zu bekommen, die gesellschaftliche Ernährung ist äußerst schwach, die Verwaltung zählt sich sogar nicht verpflichtet, genügend Ankuppler für die Traktorenbrigaden auszuscheiden.

All diese Mißstände, die ausschließlich von der Kolchosverwaltung abhängig sind, hemmen die normale Arbeit der Traktoristen und stellen die Erfüllung des Planes des Herbststurzes in ernste Gefahr.

Die MTS-Direktion ist über diese Mißstände informiert, unternimmt aber nichts, um den Traktoristen menschenwürdige Arbeitsverhältnisse zu schaffen und dadurch die Erfüllung des Schwarzackerplans sicherzustellen.

Bayer

Schwache Vorbereitung zur Ueberwinterung im Kolchos „Vorwärts“

Im Neu-Warenburger Kolchos „Vorwärts“ sind bis heute die Stallungen zur Ueberwinterung des Kolchosviehes noch nicht renoviert. Um diese Arbeit jetzt schnell zu vollführen wurden von der Kolchosverwaltung die Holzarbeiter Peter Schmal und Heinrich Usinger angestellt. Doch diese Personen

sind mehr mit Saufereien als mit ihrer direkten Arbeit an der Vorbereitung der Stallungen beschäftigt. Auf diese Art wird die Vorbereitung zur Ueberwinterung des Viehes immer noch länger verzögert. Die Kolchosverwaltung sieht aber diesem ganz teilnahmslos zu.

W. Kerner.

ANGABEN

Über den Verlauf des Schwarzackerns auf den 20. Oktober 1937

Benennung der Kolchose	Plan	Erfüllt in ha	Erfüllt in Prozent	Fünftagezuwachs in Proz.
Preuß № 1	3143	1424	45,3	3,8
„Kirov“	3044	1500	49,4	5,8
„17. Parteitag“	2291	479	21,0	4,2
„Bolschewik“	2518	1177	47,0	4,2
„Vorwärts“	2784	1514	54,4	4,7
„17. Unionspartei-konferenz“	3822	2462	64,4	8,9
„Spartak“	3271	1935	59,2	7,0
„Thälmann“	1372	368	26,8	1,1
„Kalinin“	1582	595	37,6	3,3
„Karl Marx“	2909	1148	39,2	4,2
Im Rayon:	26736	12602	47,5	5,4
„Ordshonikidse“	1465	831	56,7	2,3
„12. Jahrestag des Oktober“	874	372	42,5	8,5
„Weber“	3554	2328	65,5	5,0
„Lenins Weg“	3364	1798	53,5	5,1
„Sieger“	2555	1146	45,0	5,1
Im Rayon:	11812	6475	54,8	5,0
„Rosa Luxemburg“	1073	369	34,2	7,5
„Woroschilow“	988	500	56,0	8,2
„Steinhardt“	3280	1401	41,0	6,4
„Tschapajew“	2561	1042	41,0	2,4
„Roter Partisan“	596	230	38,6	1,5
„Lenins Werk“	4402	3246	74,0	4,0
„Rotarmist“	3552	1609	45,3	3,8
Im Rayon:	16452	8397	51,0	4,6
IM KANTON:	55000	27474	49,9	5,0

Im Präsidium des ZVK der ASSR der Wolgadeutschen

Das Präsidium des ZVK der ASSRdWD behandelte die Frage über die Vorbereitung der Polit-Aufklärungsanstalten zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Das Präsidium vermerkte, daß in einigen Kantonen (Balzer, Gmelinka, Mariental u. a.) die Polit-aufklärungsarbeit und die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR auf einer unzulässig niedrigen Stufe steht. Die Lesehallen, Kolchosklubs und die Kulturhäuser erfüllen nicht die Aufgaben, zeigen sich nicht als Hauptpunkt der Agitation und Propaganda. Die Mehrzahl von ihnen ist bis jetzt noch nicht mal renoviert, ja einige sind noch nicht von dem Getreide gereinigt, das während der Ernte hier aufbewahrt wurde. All dies zeigt sowohl die Folgen der ehemaligen schädlichen Leitung des VK für Aufklärung der ASSRdWD als auch das verantwortungslose Verhalten der Vorsitzenden der Kanton-Vollzugskomitees und der Dorfsowjets zu den Kulturaufklärungsanstalten.

Das Präsidium des ZVK der ASSRdWD verpflichtete die Vorsitzenden der Kanton-Vollzugskomitees und der Dorfsowjets, in ihren Präsidiumssitzungen sofort die Frage über den Zustand der Arbeit der Lesehallen, Kulturhäuser, der Klubs zu verhandeln und sie in wirkliche Zentren der politischen Agitation und Propaganda und der Kulturarbeit im Dorfe zu verwandeln. Das ZVK der ASSRdWD hat die Kanton-Vollzugskomitees verpflichtet, die richtige Ausnutzung der assignierten Mittel für Kulturaufklärungsarbeit zu prüfen und zum 1. November alle Klubs, Lesehallen und Kulturhäuser zu renovieren und mit Holz zu versorgen.

Das Präsidium des ZVK der ASSRdWD hat das Engelser Haus für Volkskunst beauftragt, die Kolchosklubs und Kulturhäuser mit Theaterstücken, Liedern, Noten, Schminke und verschiedenen Bühnenartikeln, die für die Selbstbetätigungszirkel unbedingt notwendig sind, zu versorgen. Auch wurden die Handelsorganisationen verpflichtet, bei den Lesehallen, Klubs und Kulturhäusern den Handel mit Literatur über die Wahlen, in der Sprache der örtlichen Bevölkerung, zu organisieren.

Das ZVK der ASSRdWD vermerkte, daß noch nicht alle Arbeiter der Polit-aufklärungsanstalten sich zu den verantwortlichsten Arbeiten der Agitation und Propagan-



Lenin auf dem II. Sowjetkongreß (November 1917)

Am 26. Oktober (8. November) um 9 Uhr abends begann die historische Nachtsitzung des II. Sowjetkongresses. Mit einer mächtigen Ovation empfing der Kongreß den Führer der proletarischen Revolution — Genossen Lenin. Die ersten Worte widmete Lenin in seinem Auftritt der Frage des Friedens. Er schlug vor, einen Aufruf an alle Völker und Regierungen der Bundesländer anzunehmen, mit dem Vorschlag über sofortigen Beginn der Verhandlungen über „einen gerechten und demokratischen Frieden“, ohne Anektion (d. h. ohne Eroberung fremder Länder) und ohne Kontribution (ohne Zahlungen der besiegten Länder an die Siegerstaaten).

Der Aufruf wurde von dem Kongreß einstimmig angenommen.

MiBstände im Kolchos „Spartak“, die die Erfüllung des Schwarzackerplans gefährden

In der Traktorenbrigade Nr. 26 des Seelmänner Kolchos „Spartak“, Brigadier Gen. Max, geht das Schwarzackern in einem sehr langsamen Tempo vor sich. Die Traktoristen erfüllen ihre Aufgaben nicht. In einer Schicht werden nicht mehr als 1,8—2 ha gepflügt, bei einer Aufgabe von 3 ha.

Die Ursachen dazu sind, daß die Verwaltung des Kolchos sich sehr verantwortungslos zu der Erfüllung des Schwarzackerplanes verhält und demzufolge den Traktoristen nicht die Möglichkeit schafft, ihre Tagesaufgaben zu erfüllen.

Die Felder sind nicht sorgfältig gereinigt, es liegen noch viele Klecken Combinestroh, was zu vielen Stillständen der Traktoren während der

Arbeit führt. Die Traktoristen arbeiten ohne Ankuppler und müssen deswegen jede fünf Minuten Halt machen, um den Pflug zu reinigen. Mit warmer Kleidung sind die Traktoristen ebenfalls nicht versorgt, nur drei von ihnen haben Filsstiefel. Die Traktoristen haben sich dadurch alle erkältet und drei von ihnen sind schon ernsthaft erkrankt.

Kulturmassenarbeit wird in dieser Brigade absolut keine geführt. Die Traktoristen sind sogar der Möglichkeit beraubt, ihre Zeitungen systematisch zu lesen, da die Kolchosverwaltung nur alle 5 Tage einmal die Zeitungen den Brigaden zustellt. Auch mit der Erlernung der Stalinschen Konstitution und des neuen Wahlgesetzes ist es hier schwach bestellt, nur einmal wöchentlich finden die Beschäftigungen statt.

Aber all diese haarsträubenden MiBstände, die die Erfüllung des Schwarzackerplans im Kolchos sehr ernst gefährden (auf den 20. Oktober waren noch 1336 ha zu pflügen) beunruhigen die sorglose Kolchosverwaltung und ihren Vorsitzenden, Gen. Riel, nicht im geringsten.

WD TASS.

H. Berger.

Gute Arbeit des Agitators Genossen Alexander Haag

Immer mehr steigt das Interesse der Kollektivistenvähler aus dem Streckerauer Kolchos „Tschapajew“ für die Erlernung der Stalinschen Konstitution und des Stalinschen Wahlgesetzes. Ganz besonders großes Interesse zeigen die Zuhörer der Zirkel des Komsomolzen-Agitators Gen. Haag. Dies ist deswegen, weil der Gen. Haag seine Beschäftigungen immer interessant und lebendig gestaltet, er bereitet sich gut zu ihnen vor, kommt ständig rechtzeitig zur Beschäftigung und ist bestrebt, alle Zuhörer zur aktiven Besprechung der Fragen heranzuziehen.

Gen. Haag arbeitet als Agitator in 3 Zirkeln, in denen in allem 100 Wähler erfaßt sind. Bis jetzt hat er schon in jedem Zirkel 4 Beschäftigungen abgehalten. Durch seine fleißige Arbeit hat er erreicht, daß der Besuch seiner Zirkel immer besser wird.

Wer verhilft mir zu meinen Rechten

Im Frühling 1937 habe ich Bürger des Dorfes Preuß, Heinrich Decker, in meinem Obstgarten zwei Aspenbäume zu Heizmaterial für den Winter gefällt. Da ich aber das Holz nicht sogleich wegfahren konnte, erlaubte sich der Wirtschaftsleiter des Kolchos „17. Parteitag“ — Johannes Glock eigenmächtig dieses Holz für die Bäckerei des Kolchos wegzufahren.

Ich wandte mich jetzt schon an die Kolchosverwaltung,

Auf der ersten Beschäftigung waren 85 Genossen, auf der zweiten — 88, der dritten — 91 und der vierten schon 93 Genossen anwesend.

Der Gen. Haag, der sich besonders stolz und erfreut darüber fühlt, daß er als Agitator arbeiten darf, hat sich zur Aufgabe gestellt, alle seine Zuhörer zu den Wahlen gut vorzubereiten. Am Beispiel des Agitators Gen. Haag müssen die anderen Agitatoren lernen, wie man die Wahlagitation führen muß.

Al. Vocht.

VON DER REDAKTION: Es ist sehr erfreulich, daß der Genosse Haag mit so großer Begeisterung seine Agitationsarbeit führt und unbestreitbare Erfolge in seiner Arbeit aufzuweisen hat, doch wären bestimmt die Arbeitsergebnisse des Gen. Haag noch größer, wenn er nur einen, höchstens zwei Zirkel zu leiten hätte. Darüber muß die primäre Parteiorganisation und der Dorfsowjet ernst nachdenken, um die gesamte Arbeit noch besser zu gestalten.

Die Werkstelle für Spezialarbeiten der Metro verfertigte ein Maket der Metrostation „Ploschtschad Revoluzi“ (in natürlicher Größe) nach dem Projekt des Architekten DUSCHKIN.



Der „GRENZWÄCHTER“ — eine von den vielen Skulpturen der Metrostation — „Ploschtschad Revoluzi“.

Die Praktiken der bürgerlichen Wahlen

Paris, 19. Oktober. Die kantonalen Wahlen in Frankreich, die der Volksfront einen neuen Sieg erbrachten, enthüllten die Mechanik des bürgerlichen Wahlsystems, bei denen die Arbeiterwähler in der Praxis bei weitem nicht in den Rechten den anderen Klassen der Bevölkerung gleichgestellt sind. So erhielt bei fast gleicher Stimmenzahl, die für die Kommunistische Partei und den bürgerlichen „Republikanischen Demokratischen Verband“ abgegeben wurden, letztere sechsmal so viel Mandate als die Kommunisten. Während die Kommunistische Partei, die in den kantonalen Wahlen 1 090 552 Stimmen sammelte, nur 41 Mandate erhielt, bekam der „Republikanische Demokratische Verband“, für den 1 193 125 Stimmen abgegeben wurden, also insgesamt 100 000 Stimmen mehr als für die Kommunisten, 240 Mandate. Die „Linken Republikaner“, die insgesamt 760 787 Stimmen erzielten — 330 000 Stimmen weniger als die Kommunisten — erhielten 207 Mandate — 166 Mandate mehr als die Kommunistische Partei. Wie das „Journal“ bemerkt, sind beim jetzigen Wahlsystem solche Tatsachen möglich: ein Wahlkreis besteht zum Beispiel aus 8 Kantonen, von denen einer 8000 Wähler, die übrigen je eintausend Wähler zählen. Um im ersten Wahlgang im ersten Kanton gewählt zu werden, muß der Kandidat mehr als 4000 Stimmen erhalten, in den übrigen nicht viel mehr als 500 Stimmen.

Eine große Aktivität entfalten die Partisanentruppen,

Die Aktivität der chinesischen Armee im Kampf gegen die japanischen Eroberer

Nanking, 19. Oktober. Die Zeitung „Dshun-Tsin-Bao“ behauptet, daß die chinesischen Truppen am 17. Oktober Dotshou und San-Juan (nördlich von De-Tschou) erobert haben.

Die Japaner begannen, Tschun-Din zu evakuieren. In den chinesischen Kreisen verbindet man den Rückzug der Japaner an der Peiping-Hankouer Eisenbahn mit großen Unruhen in der Mandschurei, „Central News“ teilt mit, daß die Kwantung-Armee ihre Truppenteile nach der Mandschurei überführt.

Große Kämpfe gehen beim Bergpaß Nan-Tsi-Huan an der Grenze der Provinzen Schansi und Hupei vor sich. Nach den letzten Mitteilungen wurden bei Nan-Tsi-Huan zwei japanische Regimenter vernichtet.

Das Zentrum der Tätigkeit der chinesischen Truppen ist der nördliche Teil der Provinz Schansi. Am 16. Oktober fanden Kämpfe bei Juan-Pin und Dabai-Hui (westlich von Sinhou) statt, wo die Hauptkräfte der 8. chinesischen revolutionären Volksarmee konzentriert sind. Die Stadt Juan-Pin befindet sich in den Händen der chinesischen Truppen. Im Ergebnisse zweier Tage Kampf erreichten die japanischen Verluste 4 000 Menschen. Auch die chinesischen Verluste sind groß.

Eine große Aktivität entfalten die Partisanentruppen,

die unter der Leitung der 8. Armee handeln. Das japanische Hinterland ist lahmgelegt, die meisten Wege sind durch die Partisanenabteilungen vernichtet worden, viele Bergpässe sind von den Partisanen besetzt. Ein großes japanisches Truppenteil von 6 000 Soldaten wurde unweit der großen chinesischen Mauer von den chinesischen Truppen umkreist, eine andere japanische Abteilung, 2 000 Soldaten stark, wurde unweit von Sinhou umzingelt. Die vereinzelt japanischen Truppen haben infolge der aktiven Handlungen der Partisanen die Verbindung mit ihrem Hinterland verloren.

In letzter Zeit haben die chinesischen Truppen eine Reihe Ortschaften eingenommen.

Die Abendzeitungen teilen mit, daß die Truppenteile der 8. Armee den Gebirgspaß Jan-Min-Huan erobert haben.

Laut Mitteilung aus gut unterrichteten Kreisen ist in den nächsten Tagen eine große Aenderung an den Fronten Nordchinas zu erwarten.

Laut offiziellen Angaben haben die Japaner in Peiping offiziell erklärt, daß sie im Kampf gegen die 8. Armee Giftgase anwenden werden, da diese die Partisanen- und antijapanische Bewegung im Hinterland entfaltet.

An den Fronten in Spanien

Zentralfront.

Die republikanischen Truppen haben am 16. Oktober Cuesta de la Reina eingekreist. Die Straße, die die Verbindung der Aufständischen mit ihrem Hinterlande sicherte, befindet sich unter dem Feuer der republikanischen Truppen. Die Aufständischen bombardierten neuerlich Madrid. Es sind zahlreiche Opfer zu verzeichnen.

Nach Meldung der Havas aus Madrid herrschte am 17. Oktober an der Zentralfront Ruhe. Laut Bericht des spanischen Verteidigungsministeriums vom 18. Oktober erbeuteten die republikanischen Truppen im Abschnitt von Jarama während einer Kundenschaft bei den Aufständischen mehr als 20 000 Patronen und eine große Menge Kriegsmaterial.

Im Abschnitt von Jarama geriet während der letzten Kämpfe ein Offizier der republikanischen Armee versehentlich in die Stellungen der

Aufständischen. Bei der Gefangennahme überredete er den Posten, auf die Seite der Republikaner überzugehen. Mit Hilfe des Postens gelang es ihm, weitere 40 Soldaten der Aufständischen zu bewegen, zu den Republikanern überzulaufen. Der republikanische Offizier kehrte wohlbehalten zusammen mit den Überläufern in die Stellungen der republikanischen Truppenteile zurück.

Nordfront.

Am 16. und 17. Oktober setzten die Aufständischen ihren Druck auf die republikanischen Truppen im Ostabschnitt fort und besetzten eine Reihe Anhöhen und besiedelte Orte.

Im Abschnitt von Arriondas schossen die Republikaner ein faschistisches Flugzeug ab.

Die faschistischen Flugzeuge fuhren fort, am 17. Oktober während des ganzen Tages die ungeschützten Städte Colunga und Villavieja zu bombardieren. Das Bombardement verursachte große materielle Verluste. Die Zahl der Menschenopfer ist beträchtlich.

Die faschistischen Flugzeuge warfen viermal Bomben auf Gijon ab.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—174. Auflage 902 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seemann.

Unsere Korrespondenten schreiben

Der Seelmänner Kolchos „Spartak“ hatte 22 ha Bachtschuaussaat, die eine sehr reiche Arbusenernte ergaben. Es war offensichtlich, daß der Kolchos so eine Masse Arbusen nicht verarbeiten kann, deswegen machten die Kollektivist der Verwaltung den Vorschlag, mehr Arbusen als gesellschaftliche Ernährung abzulassen, oder auf Arbeitseinheiten an die Kollektivist zu verteilen. Doch weder dieses noch jenes wurde gemacht.

Erst jetzt, daß eine große Menge Arbusen verfroren ist, will die Verwaltung diese verdorbenen Arbusen auf Arbeitseinheiten an die Kollektivist verteilen.

Wir verlangen von der Kantonlandabteilung, daß die Schuldigen an dieser Mißwirtschaft, die dem Kolchos großen Schaden zufügte, zur Verantwortung gezogen werden.

Malyschew.

Am 14. Oktober wurden die Mütter kinderreicher Familien aus Preuß Fuchs und Jungblut in die Kantonfinanzabteilung beordert, um ihre staatliche Unterstützungsgelder zu je 2000 Rbl. zu erhalten. Die Frauen kamen und mußten von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags sitzen bis sie vom Leiter der KFA, Gen. Baum, empfangen wurden. Doch der Em-

pfang war nicht erfreulich, die Frauen wurden auf den 15. Oktober bestellt. Als die Frauen am nächsten Tag kamen, war Baum weggefahren und seine Mitarbeiter bestellten diese Frauen auf „Morgen“. Am 16. Oktober kamen die Frauen wieder und Baum erklärte ihnen — „heute ist Sonntag, kommt morgen“.

Das Präsidium des KVK muß dieses Verhalten von Gen. Baum ernst behandeln

J. Franz.

Eine sehr große Verantwortungslosigkeit in der Bedienung der Kolchose und Kollektivist bekundet der Leiter der Brunntaler Staatsmühle, Ger. Ulrich. Es kommen Fälle vor, wo die Kollektivist bis 3—4 Tage mit den Pferden abwarten müssen, bis sie ihr Mehl erhalten können.

Diese Mißstände kommen nur deswegen vor, weil sich die Leitung der Mühle keinerlei Sorgen darüber macht, um die Mühle in einem guten arbeitsfähigen Zustand zu halten und sie mit dem nötigen Brenn- und Schmiermaterial zu versorgen.

Die Kollektivist verlangen von dem Genossen Ulrich, daß er weiterhin eine bessere Arbeit sichert.

H. Melsner.